

Tabitha Wa Thuku



Tabitha Wa Thuku wurde im Jahr der Unabhängigkeit (1963) geboren. Sie studierte zunächst Textil- und Bekleidungstechnologie am Kenya Polytechnic. Autodidaktisch begann sie ihr künstlerisches Schaffen in jungen Jahren und als eine der wenigen Künstlerinnen ihrer Generation. Erst später besuchte sie von 1996 bis 1999 das Buruburu Institute of Fine Arts in Nairobi.

Neben ihrem eigenen Kunstschaffen war sie auch in verschiedenen Organisationen als Kunstpädagogin tätig, unterrichtete und betreute Kinder und junge Künstler.

Wa Thuku hat sich einen Namen als Malerin gemacht, die sich nicht von Konventionen belasten lässt. Ihre Werke zeichnen sich durch eine abwechslungsreiche Palette aus, die von dezenteren Brauntönen bis hin zu satten Rottönen reicht. Seit 1988 stellt sie regelmäßig in Kenia und im Ausland aus, darunter in den Niederlanden, Italien, Hongkong und Dänemark. Ihre Werke sind in privaten und öffentlichen Sammlungen in Kenia vertreten.

Anne Ntinyari Mwiti



Anne Ntinyari Mwiti ist auf einer großen Kaffeefarm aufgewachsen. Ihre künstlerischen Talente wurden von der Familie früh gefördert. 2014 gewann sie den World Citizen Artists Award. Sie ist Kunstdozentin am Department of Fine Art and Design der Kenyatta University. 2023 promovierte sie an der Kunstakademie in Stettin (Szczecin, Polen) im Rahmen des EU-Projektes „Transcultural Perspectives in Art and Art Education“.

In Mwitis Kunstschaffen spielen der Mensch, vor allem das Dasein der Frauen, sowie eigene seelische Befindlichkeiten eine zentrale Rolle. Die Künstlerin zeigt demonstrativ, welches Idealbild ein ostafrikanischer Mann von einer Frau hat: langer Hals, volle Brüste zur Ernährung seiner Kinder, schmale Taille, praller Unterleib, um die Kinder zu tragen, starker Rücken („Objectified African Queen-ship Saba“). In „My Body Betrays Me“ referiert sie weibliche Lebensstationen und körperliche Veränderungen bis zur Mutterschaft. „Woman Is to Silence“ ist eine Reaktion darauf, dass Frauen sich nicht frei äußern dürfen. „Finding My Silence“ entstand 2017, als Mwiti mit sozialen, spirituellen und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert war und ihre eigene Ruhe suchte. Familiär verschiedenen Volksgruppen zugehörig, sucht sie nach Traditionen und Identität und transformiert z. B. rituelle Gesichtszeichnungen der Maasai, kombiniert mit Worten der Meru am Mount Kenya, in geometrisch-abstrakte Bilder.

Sebawali Sio



Sebawali Sio begann zunächst ein Kunststudium an der State University of New York, studierte Kunstgeschichte an der Sorbonne in Paris, besuchte nach Studien in Madrid die School of Economics in London und kehrte als Investment Bankerin nach Kenia zurück. Hier entdeckte sie ihre eigentliche Berufung zur Künstlerin neu und gehört seither mehreren Künstlerkollektiven an (Kuona Trust bzw. Kuona Artists Collective, Brush Tu Art Studio Nairobi).

Sebawali Sio experimentiert als Malerin und Bildhauerin gern mit Materialien und Techniken und mischt dabei oft verschiedene Medien.

Die Suche nach dem Selbstverständnis, nach der Identität inmitten einer sich ständig verändernden Umgebung durchzieht ihr künstlerisches Werk. Sio überdenkt die menschlichen Lebensbedingungen, die mit der Natur und anderen Lebewesen verflochten sind. Sie erforscht die komplexen Erfahrungen von Frauen, chaotische Gemütszustände und eigene Emotionen, die Zustände der Freude, der Qual, des Stoizismus, der Erstarrung, der Angst, der Einsamkeit. Letztlich sind es die Sehnsucht und die Frage nach der Freiheit, die ihr Werkschaffen bestimmen und sich auch im oft verwendeten Motiv des Schmetterlings ausdrücken.

Murrel Alouch

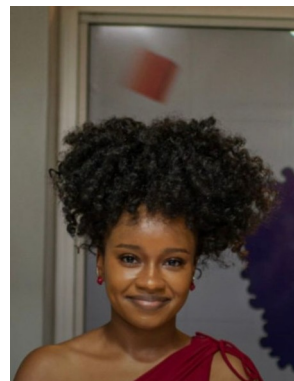


Murrel Alouch wurde im Westen Kenias geboren und ist in Nairobi aufgewachsen. Ihr künstlerisches Talent wurde früh vom Vater gefördert. Sie studierte Bildende Kunst am Buruburu Institute of Fine Art in Nairobi und schloss ihr Studium 2014 ab.

Ein wichtiges Thema in Alouchs Arbeit ist die Stärkung von Frauen und Mädchen. Sie setzt sich für die Bildung von Mädchen ein, schafft ein Bewusstsein für Vitiligo (Weißfleckenkrankheit), um das Selbstwertgefühl zu stärken und Veränderungen anzuregen. Sie arbeitet mit der Uweza-Kunstgalerie im Kibera-Slum zusammen.

Ihre Werke waren in Ausstellungen in Kenia, USA und Australien zu sehen.

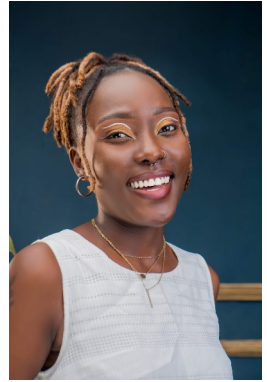
Leezie Kiambi



Leezie Kiambi lebt in Nairobi. Sie studierte Bildende Kunst und Design und ist seit etwa sieben Jahren in der Kunstbranche tätig. Sie absolvierte zudem eine Ausbildung bei Black Rhino VR, um die 3D-Malerei zu erlernen. Heute verwendet sie die Openbrush Software für ihre Kunstkreationen.

Kiambi will die innere Person und Seele erfassen und malen, die das wahre Selbst, die Emotionen und Gefühle eines Menschen darstellen. Sie glaubt, dass die Kunst diejenigen trösten soll, die vom Leben gebrochen wurden. Ihr Hauptziel ist es, mit ihren Bildern die Seele der Menschen zu berühren und mit Farben, Formen und Texturen Dinge auszudrücken, die nicht in Worte zu fassen sind.

Yvonne Wambui Siralie



Yvonne Wambui Siralie, 1994 in Nakuru / Kenia geboren, lebt und arbeitet in Nairobi. Sie studierte Betriebswirtschaft an der Mt. Kenya University (Diplom 2014, Bachelor 2016), ihre künstlerische Ausbildung erfolgte autodidaktisch. Ihre Werke wurden mehrmals im National Museum of Kenya, in der Nairobi Gallery und an anderen Orten in Kenia ausgestellt, in ArtNews besprochen und im Fernsehen gezeigt. Sie leitet therapeutische Malsitzungen, sowohl in Mombasa als auch in Nairobi.

Siralies Kunstschaffen ist voller Positivität. Mal in der Formensprache abstrakt, mal realistisch drückt sie Lebenserfahrung, Gefühl und Fantasie in leuchtenden Farben aus. Das Selbstbewusstsein der Frauen zu bestärken, haben ihre Porträts bekannter Kenianerinnen zum Ziel. Zwei Porträts sind in der Ausstellung zu sehen: Wangari Muta Maathai (1940-2011) war eine Frauenrechtlerin und Umweltaktivistin, Gründerin der Grünen Partei in Kenia und Gewinnerin des Friedensnobelpreises 2004. Nelly Cheboi ist die Gründerin der Organisation TechLit Africa, die digitale Fähigkeiten in ländlichen Grundschulen fördert, und Gewinnerin des CNN Hero 2022 Award.

Nadia Wamunyu



Nadia Wamunyu, geboren 1993, lebt und arbeitet als Künstlerin und Galeristin in Nairobi. Schon früh unterstützten die Eltern das künstlerische Talent, besonders nachdem Wamunyu durch einen Behandlungsfehler im Alter von fünf Jahren taub wurde. Die eigentliche künstlerische Ausbildung begann im GoDown Arts Centre während der High School unter der Anleitung des bekannten kenianischen Malers Patrick Mukabi. Wamunyus Werke wurden an verschiedenen Orten in Kenia, Südafrika und Australien gezeigt und bei Kunstwettbewerben des GoDown Arts Centre prämiert.

Im Mittelpunkt des Kunstschaffens – Kohlezeichnungen und Ölgemälde - stehen die Menschen, ihre Porträts und Figuren. Vor allem zeigen Wamunyus Werke Frauen, die ihren Körper selbstbewusst wahrnehmen, Selfies machen, sich frei und sicher bewegen – selbst wenn der Körper fragmentiert oder unvollkommen erscheint. Die taube Künstlerin will gerade damit Mädchen und Frauen in ihrem Selbstgefühl ermutigen und stärken.

Coster Ojwang



Coster Ojwang studierte Kunst an der Mwangaza Art School in Kisumu. Nach dem Abschluss 2015 zog er nach Nairobi. Seine Kunstwerke (Zeichnung, Malerei, Collage) wurden bereits im National Museum of Kenya, in Australien, USA und in den Niederlanden ausgestellt.

Ojwang erzählt in seinen ausdrucksstarken, impressionistischen Gemälden von eigenen Lebenserfahrungen, von Orten, die er besucht hat, von Menschen in seiner Umgebung und von der Tierwelt. Die ausgestellten Bilder schildern Straßenszenen in Nairobi an regnerischen Abenden.

Dennis Muraguri



Dennis Muraguri, geboren 1980 in Naivasha, studierte Malerei und Kunstgeschichte am Buruburu Institute of Fine Art in Nairobi (Diplom 2015). Seit 2005 ist er Mitglied im Kuona Artists' Collective in Nairobi. Zu sehen waren seine Werke bereits auf vielen Ausstellungen in Kenia, Uganda und Indien sowie auf internationalen Kunstmessen.

Muraguris Kunstschaffen ist multidisziplinär und umfasst Druckgrafik, Skulptur, Video und Installation in unterschiedlichen Kombinationen. Muraguri ist bekannt für seine Bilder von Matatus (private Lieferwagen und Minibusse), die das wichtigste öffentliche Verkehrsmittel in Kenia sind, und der Kultur, die sich um sie herum entwickelt hat. Seine Holzschnittdrucke verweisen sowohl auf die urbane Kultur Nairobis als auch auf die internationale Populärkultur mit Graffiti, Musik und Politik, die auf diesen Matatus dargestellt sind.

Patrick Mukabi



Patrick Mukabi, geboren 1969, begann 1988 seine künstlerische Ausbildung mit einem Grundkurs in Illustration am Creative Art Centre, gefolgt von einem Zertifikat in Grafikdesign an der Kenya Polytechnic in Nairobi. 1994 belegte er den zweiten Rang bei einem Kunstwettbewerb der Galerie Watatu. Heute ist Mukabi ein angesehener kenianischer Künstler, der auch für sein Engagement bei der Förderung von Nachwuchstalenten bekannt ist und damit die kenianische Kunstszene maßgeblich beeinflusst hat. Derzeit unterrichtet er rund 50 Student*innen in seinen Dust-Depo-Ateliers.

Mukabis vielseitiges Werke umfasst neben Metallarbeiten vor allem Gemälde und Zeichnungen. Zumeist schildern sie alltägliche Aktivitäten, insbesondere von Frauen im häuslichen Umfeld, in kleinen Geschäften und am Straßenrand. Es sind Menschen, die Mukabi selbst kennt oder oft sieht und beobachtet. Dabei versucht er die positiven Aspekte des Lebens einzufangen, denn Probleme – so Mukabi - hat schließlich jeder Mensch, und Kunst sollte Teil ihres Alltags sein.

Michael Soi



Michael Soi, geboren 1972 in Nairobi, studierte Bildende Kunst und Kunstgeschichte. 1995 trat er dem Kuona Trust bei. Sein Atelier befindet sich im GoDown Arts Centre in Nairobi. Im Laufe seiner Karriere wurden Soi zahlreiche Künstleraufenthalte auf der ganzen Welt zuteil, unter anderem in Südafrika, den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich und den USA. Seine Werke waren auf Ausstellungen in Japan, Südkorea, Uganda, den USA, der Schweiz, Dänemark und Frankreich zu sehen.

Soi ist bekannt für scharfe Kommentare zu soziopolitischen Themen, die den kenianischen Alltag betreffen. Seine Werke hinterfragen mutig Heuchelei, Korruption und andere sensible Angelegenheiten, die im öffentlichen Diskurs oft vermieden werden. Dazu gehören Sexarbeit („Massage“) und Homosexualität, welche in Kenia verboten und sozial stigmatisiert ist. „Rafiki“ kann unanstößig Freunde bzw. Freundinnen bedeuten. Aber so bezeichnen sich in Kenia auch gleichgeschlechtliche Paare, um ihre tiefe Zuneigung zu verstecken und Strafen zu entgehen.

Kivuthi Mbuno



Kivuthi Mbuno (1947 in Mwangini / Machakos District geboren) begann 1976 - nach Tätigkeiten in Nationalparks von Kenia und Tansania - seine Karriere als Maler. Mbuno gehört zu den frühen Pionieren der ostafrikanischen modernen Kunst, die in den 1980er und 1990er Jahren von der Deutsch-Amerikanerin Ruth Schaffner - Kuratorin der renommierten Galerie Watatu in Nairobi - selbst ausgebildet, gefördert und vermarktet wurden. Seine Werke finden sich in bedeutenden Sammlungen (Völkerkundemuseum in Frankfurt, Museum of African Art in New York, Dallas Museum of Art, National Museum of Art in Washington DC, Saatchi Gallery und Tate Modern in London). Mbuno lebt und arbeitet in seiner Gemeinde Akamba im Südosten Kenias.

Zu den besonderen Merkmalen seines Werks gehören ein präziser Zeichenstil in leuchtenden Farben, eine bizarre, gespenstisch groteske und fast surrealistische Interpretation von Natur, Mensch und Tier. Inspiriert von den Traditionen und der Mythologie seines Kamba-Stammes erschafft Mbuno seine Mikrokosmen.

Idy Mhbarak



Idy Mhbarak ist ein junger bildender Künstler und ein Hip-Hop-Künstler. Geboren in der Region des Viktoriasees, kam er in die pulsierende Stadt Nairobi, um seinen künstlerischen Stil zu entwickeln und seine Werke zu präsentieren. Seit 2020 entstehen Gemälde, Skulpturen und Mixed-Media-Arbeiten.

Mhbarak ist bekannt für seine unverwechselbaren Kreationen, die sich durch komplizierte Texturen und eine intensive Farbpalette auszeichnen. Er arbeitet auf Strohpappe und verwendet Zeitungspapier in Kombination mit Acrylfarben. Intensiv setzt er sich mit den Kämpfen und Herausforderungen der Menschen auseinander, die sich aus der Armut befreien wollen. Sensibilisiert für die Last des Schicksals erschafft er Werke von reicher existenzieller Tiefe.

Simon Peter Katumba

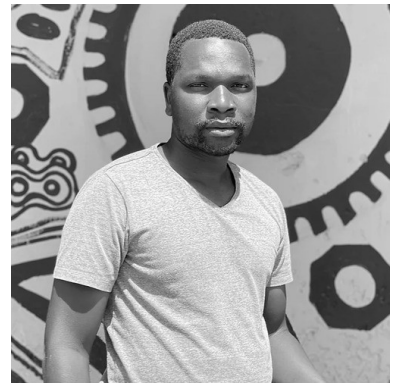
(Uganda)



Simon Peter Katumba, geboren 1989, ist ein bildender Künstler aus Uganda, der hauptsächlich malt. Er wuchs in einer Familie mit starken religiösen und traditionellen kulturellen Werten auf, was grundlegend für sein künstlerisches Schaffen wurde. Während seines Studiums Commercial Industrial Art and Design an der Nkumba-Universität (Entebbe / Viktoriasee) begann er, sich künstlerisch zu orientieren und sich auf bestimmte Themen zu konzentrieren. Katumbas Gemälde handeln von der kulturellen, religiösen und sozialen Entwicklung im ugandischen Kontext und wie der westliche Einfluss diese verändert hat. Der kühne Einsatz von Farbe ist eine Schlüsselkomponente in seinem Kunstschaffen. Er soll zum Nachdenken darüber anregen, wie Vergangenheit, Gegenwart und verschiedene Kulturen miteinander verschmolzen sind.

Carson Buka

(Uganda)



Der 1989 in Masaka / Uganda geborene Carson Buka ist ein Mixed-Media-Künstler, der sich autodidaktisch bildete. Sein künstlerischer Werdegang wurde maßgeblich durch sein Engagement bei der Weaver Bird (Ndegeya) Foundation beeinflusst. Durch die aktive Teilnahme an Gemeinschaftskunstprojekten und von der Stiftung organisierten Workshops verfeinerte Buka seine Fähigkeiten und erweiterte seinen kreativen Horizont.

Heute bewegt er sich nahtlos zwischen verschiedenen Medien, darunter Malerei, Bildhauerei und Installation. Buka experimentiert gern, überschreitet ständig Grenzen und erkundet neue Möglichkeiten. Seine Werke sind gekennzeichnet von Texturen und Mustern.

Eines der zentralen Themen in Bukas Kunst ist die Erforschung menschlicher - sowohl platonischer als auch romantischer - Beziehungen, wobei er sich mit universellen Erfahrungen auseinandersetzt. Buka möchte Emotionen wecken und zum Nachdenken über die Komplexität menschlicher Beziehungen anregen.

Binda – Suleiman Rashid

(Tansania)



Suleiman Rashid, bekannt als Binda, wurde 1973 auf Pemba (einer Insel, die zum Sansibar-Archipel in Tansania gehört) geboren. Binda ist ein autodidaktischer Künstler und hat an zahlreichen Kursen und Schulungen teilgenommen, sein Studium im Bereich der bildenden Künste jedoch nicht abgeschlossen.

Binda beschäftigt sich intensiv mit dem Kreislauf des Lebens. Dies prägt auch sein künstlerisches Schaffen und seinen Stil, den er als Roundonismus bezeichnet.

Seine Arbeiten wurden in verschiedenen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Die jüngste Ausstellung mit dem Titel „Secret of Creation“ fand 2022 in Polen statt.